

Für Bildung und Kultur

SP-Kantonsrat Jonathan Prelicz stellt sich im März zur Wiederwahl. In seiner ersten Amtszeit hat er sich unter anderem für Anliegen in der Bildung, Kultur, dem Öffentlichen Verkehr und der Integration engagiert.

Deine erste Legislaturperiode im Schwyzer Kantonsrat ist bald vorbei. Was war dein parlamentarischer Höhepunkt in den vergangenen vier Jahren?

Ein persönliches Erfolgserlebnis war, dass mein Postulat „Steigerung der Anzahl Alternierlektionen in der ersten Primarklasse prüfen“ im Kantonsrat angenommen wurde. Dadurch können die Kinder in der ersten Klasse zukünftig vermehrt in Halbklassen unterrichtet und so besser gefördert werden. Die Abstimmung verlief relativ knapp, aber mit der Unterstützung der SP, CVP, GLP und einigen Stimmen der FDP und SVP ist das Anliegen durchgekommen.

Was gefällt dir an deiner Aufgabe im Kantonsrat besonders?

Die Arbeit in der Kommission für Bildung und Kultur und die dazugehörige Detailarbeit gefällt mir sehr gut. Auch das Erarbeiten von Gesetzestexten, parlamentarischen Vorstössen oder Vernehmlassungen sagt mir zu.

Du bist zudem seit zwei Jahren in der Ratsleitung des Kantonsrats. Was bedeutet das?

Die Ratsleitung organisiert die Abläufe des Kantonsrats und vertritt ihn gegen aussen. Eine schöne Aufgabe, bei welcher ich mich noch stärker für eine funktionierende Demokratie einsetzen kann.

Du hast bereits rund 40 Vorstösse eingereicht und gehörst damit zu den aktivsten Schwyzer Parlamentariern. Hast du für die nächsten vier Jahre überhaupt noch weitere Ideen?

Ja, sicher. Sie gehen mir leider nicht aus.

Wieso leider?

Es wäre schön, wenn mir die anderen Parteien vermehrt die Themen wegschnappen würden. Von der rechten Seite kommt aber leider wenig Inhalt. Die vielen abgesagten Sessionen stehen für diese passive Haltung der rechten Parlamentsmehrheit. Ein aktuelles Beispiel: In der Februar Session waren von 26 Geschäften 13 Vorstösse von der SP-Fraktion. Obwohl wir nur 15 Prozent aller Kantonsrätinnen und Kantonsräte stellen, bringen wir einen Grossteil der Ideen ein.

Die rechtskonservative Mehrheit macht also nichts?

Sie machen nicht nichts. In einigen Bereichen sind sie kooperativ und setzen sich für wichtige Anliegen ein. Aber gerade die SVP propagiert mit der FDP im Schlepptau immer wieder, dass es besser ist, wenn der Staat möglichst wenig tut. Das Resultat: Statt einen Schritt vorwärts, geht es oft zwei Schritte zurück. Ich habe eine andere Vorstellung des politischen Gestaltungswillens. Kantonsrätinnen und Kantonsräte sollen aktuelle und künftige Probleme erfassen und aktiv Lösungen erarbeiten, welche den Menschen im Kanton Schwyz dienen.

Was muss in der nächsten Zeit angegangen werden?

Der Kanton muss sich im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuungsangebote stärker engagieren. Die Schulgelder an den Mittelschulen müssen gesenkt werden. Weiter braucht es eine kantonale Gesetzgebung zu den Musikschulen, damit in diesem Bereich die Chancengleichheit endlich gewährt wird. Zudem muss der Kanton Schwyz dafür sorgen, dass die wichtige Busverbindung zwischen Arth und Walchwil weitergeführt wird. Das sind nur einige wenige Beispiele. Für mich ist klar: Wer Zukunft statt Abbau will, wählt die SP und die Grünen.

Zum Schluss: Du hast viele Reden im Kantonsrat gehalten. Bist du da jeweils nervös?

Ja, das bin ich. Aber da bin ich nicht der Einzige.